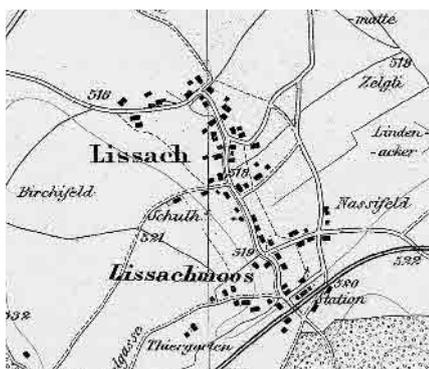


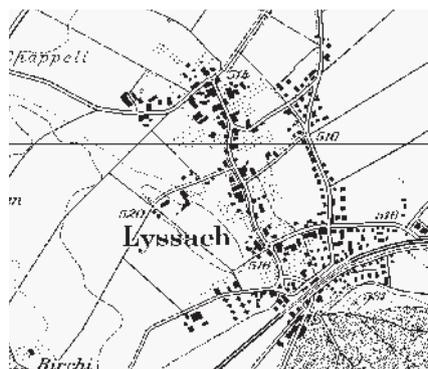


Flugbild 1989, © AGR, Kanton Bern

Strassendorf in der fruchtbaren Ebene des unteren Emmentals. Reizvoll vom offenen Bach geprägter Strassenraum mit abwechslungsreichen Einblicken in die Hofräume der stattlichen Gehöfte. Im Kontrast dazu das kleine Bahnquartier mit Arbeiterhäusern.



Siegfriedkarte 1880



Landeskarte 2005

Dorf

XX	Lagequalitäten
XX/	Räumliche Qualitäten
XX/	Architekturhistorische Qualitäten



Lyssach

Gemeinde Lyssach, Amtsbezirk Burgdorf, Kanton Bern



1



2



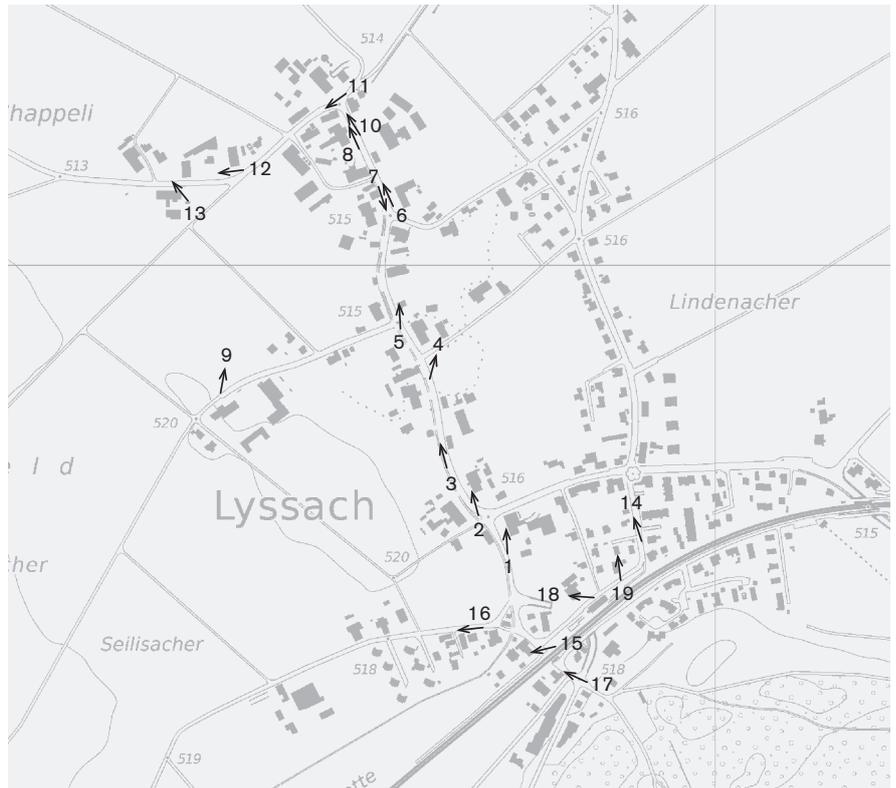
3 Spätbarocker Wohnstock, 1785, und Bauernhaus mit Dreiviertelwalmdach, 1784



4



5 Feuerwehrmagazin, 1902



Plangrundlage: digitalisierter Übersichtsplan UP5, © Amt für Geoinformation des Kantons Bern
Fotostandorte 1: 10 000
Aufnahmen 2009: 1-19



6 Ofenhauspeicher, vermutl. E. 18. Jh.



7



8



9 Nordwestlicher Abschnitt der Dorfstrasse



10



11



12



13



14 Bahnhofstrasse



15



16 Ehem. Bauernhäuser, um 1870, Gemeindeverwaltung



17

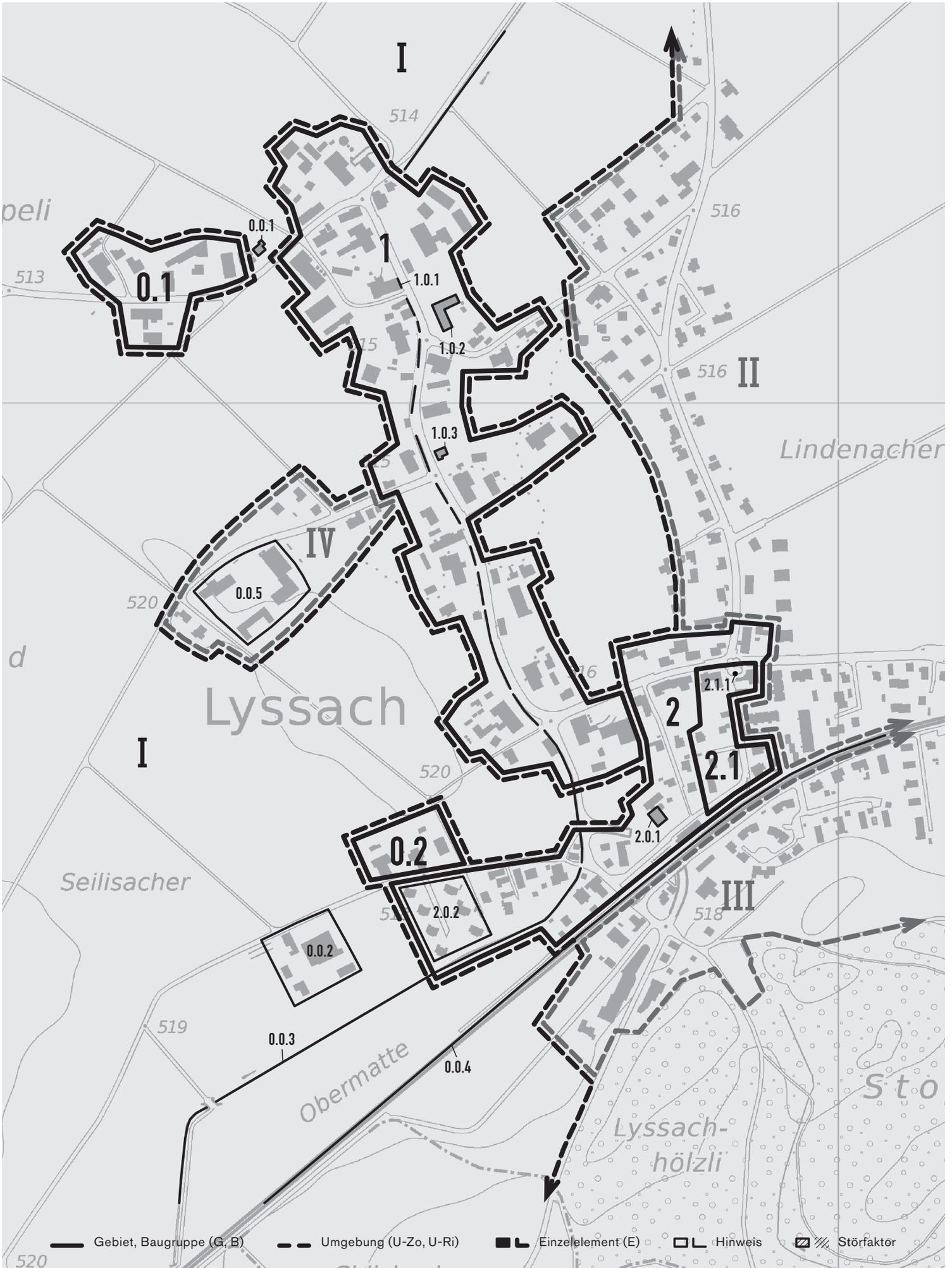


18 Gasthaus «Krone», 1870



19 Wohnhäuser im Heimatstil, um 1925

Plangrundlage: digitalisierter Übersichtsplan UP5, © Amt für Geoinformation des Kantons Bern



**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
G	1	Historisches Strassendorf mit offenem Bach, gesäumt von gut erhaltenen, giebel- und traufständigen Bauernhäusern mit markanten Stöckli und weiteren Nebenbauten, mehrheitlich 18./19. Jh.; zahlreiche raumwirksame Kastanien oder Linden	AB	×	×	×	A			1–11
	1.0.1	Offener Dorfbach, kanalisiert, mit vielen Übergängen (auch 0.0.3)						o		1,3,6,7
	1.0.2	Bauernhaus und Schmiede, traditioneller Riegbau, 1872; neuere Garageneinbauten, unauffällige Tankstelle						o		
	1.0.3	Feuerwehrmagazin, kleiner Backsteinbau, 1902						o		5
G	2	Bahnhofbereich, Dorferweiterung nach Bahnbau um 1860: gemischte Bebauung, vereinzelte ursprüngliche Häuser des Schweizer Holzstils und des Heimatstils, 2. H. 19.–21. Jh.	C	/	/	×	C			14–16, 18, 19
	2.0.1	Gasthaus «Krone», im Schweizer Holzstil mit Laubsägedekor, 1870						o		18
	2.0.2	Siedlung von schräg zur Strasse stehenden einheitlichen Einfamilienhäusern, 4. V. 20. Jh.						o		
B	2.1	Kleines Wohn-/Gewerbequartier, Arbeiterhäuser und Gewerbebauten mit Heimatstilelementen, 1910–30	AB	/	/	/	A			14, 19
	2.1.1	Ausladende Linde, unter Schutz gestellt						o		
B	0.1	Stattliche Gehöfte sowie Schreinerei, vorab 19. Jh.	AB	/	/	/	A			9, 12, 13
B	0.2	Ehem. Bauernhäuser, Gemeindeverwaltung; drei zueinander parallele giebelständige Baukörper, 19. Jh.	AB	/	/	/	A			16
U-Ri	I	Unverbaute Ebene, Wies- und Ackerland; anschliessend an alte Bebauung Gärten und Hosteten	a			×	a			2, 4, 9, 16
	0.0.1	Einfamilienhaus, den Bebauungsrand verunklarend, 2. H. 20. Jh.						o		
	0.0.2	Gehöft mit altem Stöckli, um 1840, Bauernhaus 2. H. 20. Jh.						o		
	0.0.3	Dorfbach, weitgehend kanalisiert (auch 1.0.1)						o		1
	0.0.4	Bahnlinie Bern–Burgdorf, eröffnet 1857						o		
U-Ri	II	Neubaubereich mit baulicher Verdichtung entlang Kirchbergstrasse und an Burgdorfstrasse, 2. H. 20. Jh./A. 21. Jh.	b			/	b			
U-Ri	III	Stark durchmischte Bebauung am leicht zum Wald ansteigenden Hang, M. 19.–A. 21. Jh.	b			/	b			
U-Zo	IV	Neubaubereich mit Schule, Feuerwehrdepot und Einfamilienhäusern, ab 2. H. 20. Jh.	ab			/	b			
	0.0.5	Schulanlage, um Pausenplatz angeordnete Schultrakte aus verschiedenen Epochen						o		

Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Im Birchiwald südwestlich des Orts wurden Überreste hallstattzeitlicher Grabhügel gefunden. Erstmals urkundlich genannt wurde der Ort in der unteren Emmeebene im Jahr 894 als Lihsacho im Zusammenhang mit einer Schenkung an das Kloster St. Gallen. Der Name Lissacho findet sich in einer Urkunde von 1255. Ausser dem Kloster St. Gallen hatten kyburgische Grafen sowie andere Klöster Besitzungen in Lyssach, so das Kloster Selz, die Abtei St. Urban, im 14. Jahrhundert das Kloster Frienisberg und im 15. Jahrhundert die Barfüsser zu Burgdorf. Durch Verkauf 1429/81 oder 1528 nach der Säkularisation der Klöster infolge der Reformation kamen die Güter unter bernische Verwaltung. Die Oberhoheit über den Ort war schon 1406 an die Stadt Bern gegangen, diese unterstellte ihn der Landvogtei Wangen und 1471 dem Schultheissenamt Burgdorf. Kirchgenössig waren die Lyssacher mehrheitlich nach Kirchberg. 1775 bauten sie ein erstes eigenes Schulhaus. Im 18. Jahrhundert wurde das westlich des Dorfes gelegene Moos entsumpft, aus dem gleichen Jahrhundert stammt der Ausbau der Landstrasse von Bern in den Aargau nördlich von Lyssach.

Die Siegfriedkarte von 1880 zeigt bereits eine lockere Bebauung beidseits einer leicht gewundenen, dem Verlauf des Dorfbachs folgenden Strasse, die sich im Norden durch eine steile Linkskurve auszeichnet. Am südlichen Ende der Dorfstrasse bestand bei der Station der 1857 eröffneten Bahnlinie Bern–Burgdorf mit einigen Bauten schon der Ansatz zu einem Bahnhofquartier. Trotz des Bahnanschlusses und der Ansiedlung einzelner Fabrikationsbetriebe blieb in Lyssach bis zum Zweiten Weltkrieg jedoch die Landwirtschaft die bedeutendste Erwerbsquelle der Bevölkerung. Die noch heute betriebenen Höfe und das landwirtschaftlich genutzte Umland machen deutlich, dass der Agrarsektor einen gewissen Stellenwert wahren konnte.

Durch den Anschluss an die Autobahn A1 1965 im nördlichen Gemeindegebiet wurde die Ansiedlung von Gewerbebetrieben vorangetrieben. Seit dieser Zeit begannen sich südlich der Bahngleise und an der fast

parallel zur Dorfstrasse verlaufenden Kirchbergstrasse Wohnsiedlungen auszudehnen, vorab Einfamilienhausquartiere. Entsprechend wuchs die Bevölkerung zwischen 1970 und 2009 um fast ein Drittel auf 1429 Einwohner an. Der bereits 1956 angelegte neue Schulbereich etwas ausserhalb des Ortskerns musste infolge der wachsenden Einwohnerzahl kontinuierlich erweitert werden.

Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Das bäuerliche Strassendorf ist bemerkenswert intakt geblieben (1). Beidseits der vom Bach begleiteten Dorfstrasse reihen sich in grosszügigen Abständen stattliche Höfe, die sich mit ihren Nebenbauten zu individuellen Einheiten zusammenfügen. Etwas abgesetzt bilden drei grosse Höfe eine in sich abgeschlossene Baugruppe, gewissermassen als nördlicher Dorfein- oder -ausgang (0.1). Das Bahnhofquartier im Süden (2) scheint nicht nur wegen des veränderten Strassenverlaufs – mit einer Unterführung bei der Bahnlinie – vom alten Dorfkern deutlich abgetrennt; es unterscheidet sich als mit Gewerbe durchmischtes Wohnquartier sowohl in der Nutzung als auch in der Typologie vom bäuerlich geprägten Teil. Die drei südwestlich ans Bahnhofquartier anschliessenden ehemaligen Bauernhäuser aus der Zeit nach dem Bahnbau (0.2) stehen auffallend parallel zueinander. Das vorderste dient heute als Gemeindeverwaltung.

Altes Strassendorf

Der offene Dorfbach (1.0.1), der dem gewundenen Verlauf der Strasse folgt, ist das prägende Element im Ortskern. Zahlreiche Bachübergänge und insbesondere die dicht an oder über den Bach gestellten Speicher gliedern den Strassenraum reizvoll, besonders markant ist ein grosser Speicher aus dem 18. Jahrhundert mit verputztem Ofenhausteil und einer Melkerkammer im Riegobergeschoss. Die mächtigen Bauernhäuser unterschiedlicher Konstruktionsweise stehen in der Regel traufseitig zur Strasse und wenden ihre Giebelfassaden nach Süden der Sonne zu. Riegbauten mit Ründidach oder Ständerbauten mit Bohlenausfachungen und Voll- oder Teilwalmdach

fassen mit ihren dazugehörigen Nebenbauten in sich geschlossene Hofräume. Zu den Nebengebäuden gehören die Stöckli, weit verbreitet sind zierliche Riegbauten mit kleiner Ründi, seitlichen Lauben und Sandsteingliederungen. Sie stehen parallel oder orthogonal neben den Bauernhäusern. Durch die leichten Strassenbiegungen sind die Gebäude etwas zueinander versetzt, dadurch ergeben sich abwechslungsreiche Ein- und Durchblicke in die Vorplätze und eingezäunten Gärten sowie auf dahinterliegende Häuser und Hosteten. Imposante Hofbäume, Linden oder Kastanien oder dicht an die Strasse gerückte Kleinbauten binden die Abfolge optisch zusammen. Etwa in der Mitte des Strassenzugs, bei der Abzweigung zur Schulanlage (0.0.5), fungiert das Spritzenhäuschen (1.0.3) als Bindeglied zwischen den Gehöften. Am nördlichen Rand des Ortskerns schliesst ein mächtiges Riegbauernhaus von 1854 mit grosser Korbbogenründi den Strassenzug ab.

Bauernhäuser als Vorposten

Etwas verdeckt durch ein helles Einfamilienhaus (0.0.1) bildet ein Bohlenständerbau mit hohem Walmdach den Auftakt zur leicht abgesetzten Hofgruppe im Nordwesten des Ortskerns (0.1). Das zugehörige Stöckli liegt von der Strasse leicht zurück am Rande des Schreinereiareals, der kleine Riegbau wird durch Anbauten allerdings fast erdrückt. Die beiden weiteren Bauernhäuser und ihre Stöckli, auch sie markante Riegbauten mit Ründinen, beschliessen den Ortsteil. Im Garten des Gehöfts südlich der Strasse steht als Besonderheit ein grosses Bienenhaus, das zusammen mit dem Bauernhaus um 1840 erbaut wurde.

Bereich beim Bahnhof

Das Bahnhofsquartier (2) ist kleinräumiger strukturiert als der bäuerliche Ortskern und baulich stark durchmischt. Neben wenigen Bauernhäusern, Gewerbebauten und dem Gasthof «Krone» (2.0.1) aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts finden sich Wohnhäuser aus verschiedenen Phasen des 20. Jahrhunderts, auch eine Einfamilienhaussiedlung (2.0.2). Ein kleines geschlossenes Quartier umfasst Arbeiterhäuser und zwei Wohn- und Gewerbebauten an der Bahnhofstrasse – ihrer Entstehungszeit entsprechend sind sie vom Heimatstil geprägt (2.1). Die Einmündung der Bahnhofstrasse in die Strasse nach Burgdorf flankieren

ein Wohnhaus mit Schreinerei und ein ehemaliges Riegbauernhaus mit einer prächtigen Linde davor (2.1.1). Der Laubbaum mit ausladender Krone ist seit 1950 unter Schutz.

Umgebungen

Die historische Strassenbebauung ist noch fast vollständig von landwirtschaftlich genutzten Flächen umgeben (I). Die Wohnsiedlungen des ausgehenden 20. Jahrhunderts entlang der Kirchbergstrasse und östlich des Bahnhofsquartiers bewahren zum bäuerlichen Teil einen gewissen Abstand – dieser Freiraum ist zwingend zu erhalten, damit die ursprüngliche Bebauungsstruktur und die Dachlandschaft des Ortskerns weiterhin einsehbar bleiben. Auf einem kleinen Hubel etwas abgesetzt westlich des Ortskerns liegt der begrenzte Neubaubereich (IV) mit Schulanlage (0.0.5) und Feuerwehrdepot. Die ausgedehnten Gewerbeflächen entlang der Autobahn sind über die freie Ebene sichtbar.

Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Die Zwischenbereiche in ihrer ursprünglichen Nutzung, mit eingezäunten Vorgärten, gepflasterten Hofplätzen, Hosteten usw., erhalten und pflegen, nicht mit Neubauten auffüllen.

Auf einen Strassenausbau im Ortskern verzichten, den Dorfbach mit seinen zahlreichen Übergängen offen lassen.

Neue Bauten auf die abgetrennten Neubauzonen beschränken.

Bewertung

Qualifikation des Dorfs im regionalen Vergleich

XX	Lagequalitäten
----	----------------

Gewisse Lagequalitäten durch die grosse Fernwirkung des lang gestreckten, weitgehend unverbauten und bäuerlich erhaltenen Hauptbebauungsastes aus von Bäumen umgebenen unterschiedlich grossen Bauten.

Lyssach

Gemeinde Lyssach, Amtsbezirk Burgdorf, Kanton Bern

Räumliche Qualitäten

Bemerkenswerte räumliche Qualitäten vor allem im alten Ortsteil dank des vom offenen Bach reizvoll bestimmten Strassenraums. Abwechslungsreiche Einblicke in die durch die stattlichen Bauernhäuser und deren kleinere Nebenbauten gebildeten Hofräume.

Architekturhistorische Qualitäten

Hohe architekturhistorische Qualitäten dank der grossen Anzahl wertvoller und gut erhaltener Bauernhäuser aus dem 18. und 19. Jahrhundert in regionstypischen Konstruktionsweisen sowie durch die verputzten Stöckli mit reichen Sandsteingliederungen; architekturhistorisch bemerkenswert auch die Ablesbarkeit der Siedlungsentwicklung mit dem von der bäuerlichen Bebauung deutlich abgesetzten Bahnhofsquartier.

2. Fassung 08.2009/zwe

Filme Nr. 5526, 5527 (1982); 6067 (1985);
8350 (1994)
Digitale Aufnahmen (2009)
Fotografin: Monika Zweifel

Koordinaten Ortsregister
610.582/212.919

Auftraggeber
Bundesamt für Kultur BAK
Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege

Auftragnehmer
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH
Büro für das ISOS

inventare.ch GmbH

ISOS
Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung